

Für einen Schulzoo zu wenig Rasen

Schülervertreter entwickeln Ideen für die Zukunft

Von Hendrik Steinkuhl

OSNABRÜCK. Was stört an unserer Schule? Was können wir von anderen Schulen lernen? Mit Fragen wie diesen beschäftigten sich die Schülervertreterungen (SV) der Osnabrücker Angela-, Dom- und Thomas-Morus-Schule am ersten von drei Seminartagen im Ruller Haus „Maria Frieden“. Zum zehnten Geburtstag der Schulstiftung im Bistum Osnabrück hatte der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) die Schüler zum großen Gedankenautausch eingeladen.

Jasmin Barkau brachte es auf den Punkt: „Unsere alte Hütte zu isolieren ist Schwachsinn, da bauen wir lieber gleich eine neue.“ Die Schülervertreterin der Domschule warb im Haus „Maria Frieden“ vehement für einen hölzernen Neubau des SV-Raumes. „Das wäre einfach auch eine tolle Anlaufstelle!“ Der erste Seminartag des Schülervertreter-Treffens war der „Zukunftstag“. In gemischten Arbeitsgruppen setzten sich die Schülersprecher mit ihrem Alltag auseinander und entwickelten Ideen für eine bessere Schule.



Beim **Zukunftstag** setzen sich die Schülervertreter mit dem Alltag an ihren Schulen auseinander – und überlegen, was man besser machen könnte.

Foto: Klaus Lindemann

Im sogenannten Ideensprint sollte zu Beginn in nicht mehr als sieben Worten spontan assoziiert werden; neben vielen ernst gemeinten Vorschlägen entstanden dabei auch leicht abseitige Ideen wie „Achterbahn“, „Swimmingpool“ oder auch der Wunsch nach einem Zoo auf dem Schulhof.

„Dafür haben wir doch gar nicht genug Rasen“, kommentierte ein Schüler ironisch.

Wie bei ihren Kollegen von der Domschule stand auch für die Thomas-Morus-Schülervertreter der SV-Raum ganz oben auf der Agenda. Dafür hatten alle Teilnehmer des Seminars großes Ver-

ständnis – schließlich gibt es an der Thomas-Morus-Schule bislang noch überhaupt keinen Raum für die SV. Angela-Schülervertreter Daniel Calleja Cancho war darüber sichtlich schockiert: „Dass die für ihre SV überhaupt keinen eigenen Raum haben...“, sagte der 18-Jährige. „Daher sieht man mal, wie gut wir es

haben. Für diese Erkenntnis hat sich dieses Seminar schon gelohnt.“ Andererseits erfuhren die Angela-Schüler auch, dass sie als Einzige noch ausschließlich mit Tafel und Kreide unterrichtet werden, während es an den beiden anderen Schulen bereits einige interaktive Smartboards gibt.

„Wir wussten überhaupt nicht, was das ist“, sagte Gesa Janßen. Vordringlichster Wunsch ihrer Schülervertretung ist aber nicht eine Anbindung an den technischen Fortschritt, sondern eine bessere Organisation der Institutionen. Klassensprecher, Jahrgangssprecher und SV-

Schülersprecher Daniel Calleja Cancho zeigte an einem Organigramm, wie genau sich seine SV die Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen der Schüler-Interessenvertretung vorstellt. Dass die Gymnastiken neben der Theorie auch die Praxis nicht aus den Augen verloren hatten, bewies Daniel Calleja Cancho mit seinem letzten Vorschlag: In Zukunft solle jeder Klassensprecher nach seiner Wahl eine Info-Mappe geschenkt bekommen. „Darin können sie dann auch endlich ihre Blätter abheften!“